N. 3347.

CURRENDA XX.

A. D. 1860.

N. 2925.

Vinculatio syngrapharum publicarum pro aliqua Ecclesia &c.

Exc. C. R. Locumtenentia Leopol. ddto 16. Sept. 1860 N. 41911 Normale Alti Ministerii Cultus et Studiorum de 10. Aug. a. c. N. 11424 &c. Nobis communicaverat, cujus vigore C. R. Directio debitorum Regni vinculationem &c. tantum cum prævia declaratione Exc. Regiminis Provincialis respectiva suscipere inviatur; verum correctionem erronearum vinculationum in tergo syngrapharum authorisatur perficere Administratio bonorum Ecclesiæ sub impressione sigilli hujus, si ad id facultate gaudeat.

Pro majori hujus Alti Normalis dilucidatione integrum Rescriptum prælaudatæ Locumtenentiæ in subsequo imprimendum curamus:

Z. 41911. »Laut Erlasses des h. k. k. Ministeriums für Cultus u. öffentlichen Unterricht vom 10. v. Mts Z. 11424 sind im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium in Ansehung der Erfordernisse zur Umschreibung und Devinkulirung der Staatsobligationen, welche als ein Eigenthum von Kirchen, kirchlichen Anstalten, Stiftungen und Pfründen sich darstellen, jene Vorschriften für maßgebend erklärt worden, die zu Folge der Ministerial-Verordnung vom 20. Juli 1860 (R. G. B. Nr. 162) bei der Veräußerung kirchlicher Güter zur Rechtschnur zu dienen haben, weil die in Folge der Umschreibung ausgefertigte neue Schuldverschreibung eine von der in der alten Obligation genannten verschiedene fisische oder moralische Person als Eigenthümer bezeichnet, und die Devinkulirung in der Regel nur zu dem Zwecke angestrebt wird, um mit einem durch die Staatsobligation repräsentirten Capitale, dessen Erträgniß zu einem bestimmten Zwecke gewidmet ist, frei verfügen, dasselbe in einer mit dem bisherigen Vinkulum der Staatsobligation nicht im Einklange stehenden Richtung verwenden zu können.

Hiernach hat das k. k. Finanzministerium der k. k. Staatsschulden-Direktion unter dem 30. Juli 1860 Z. 44102 angewiesen, die Umschreibung, Freischreibung der Staatsobligationen, welche zu dem Eigenthume einer Kirche, kirchlichen Anstalt, Stiftung oder Pfründe gehören, nur dann zu veranlassen, wenn nach Maßgabe der bezogenen Ministerial-Verordnung die Erklärung der betreffenden politischen Landesstelle beigebracht wird, daß den besonderen, über die Veräußerung des Kirchengutes bestehenden Vorschriften genügt worden sei.

Was ferner jene Fälle anbelangt, in denen die irrthümliche Vinkulirung (oder Intestirung) einer Staatsobligation zu berichtigen kömmt, so sollte sachgemäß auch zu

solchen Berichtigungen der Nachweisung der zur Umschreibung oder Devinkulirung erforderlichen Förmlichkeiten in Anspruch genommen werden, was allezeit geschieht, wenn die Berechtigung der Intestirung oder des Vinkulums zu Gunsten eines Privaten gefordert wird.

Damit aber den Behörden mit den Her- und Hinsenden der irrig intestirten oder vinkulirten Staatsobligationen und die Cassen mit der Ausfertigung und Inkontrirung neuer Schuldverschreibungen nicht über das Maß unausweichlicher Nothwendigkeit belästiget werden, so haben sich die beiden hohen genannten Ministerien dahin geeinigt, daß in den erwähnten Fällen, wenn die Berichtigung der Intestirung oder des Vinkulums einer Staatsobligation, welche für eine Kirche, kirchliche Anstalt, Stiftung oder Pfründe lautet, nicht zur Folge hat, daß die Obligation in das Eigenthum einer andern Kirche, kirchlichen Anstalt oder Pfründe übergehe, die irrige Intestirung oder Vinkulirung, in der Weise sanirt werden könne, daß auf der Rückseite der Obligation durch eine entsprechende, von der betreffenden Vermögensverwaltung unterfertigte, und mit dem Kirchensiegel bestätigte Erklärung angedeutet werde, wie die Intestirung oder das Vinkulum richtig zu lauten habe. — Sollte die Vermögenverwaltung durch die ihr vorgezeichnete Instruktion nicht ermächtigt sein, auf eigene Verantwortlichkeit auf der Rückseite der Obligation eine derartige Erklärung anzumerken, so erscheint es angezeigt, daß in den Inhalt derselben auch die erlangte Auktorisation aufgenommen werde.

Wovon das hochv. Consistorium zur angemessenen Information der Kirchenvermögensverwaltungen und kirchlichen Pfründen in die Kenntniß gesetzt wird.

Lemberg am 16. September 1860.»

Nr. 3268.

Legitimatio prolium illegitimi thori, ejusq. illatio ad Libros Natorum &c.

Eadem, ut supra Exc. Locumtenentia Leopol. Rescripto de 20. Oct. a. c. N. 41025 horsum Circulare direxerat, juxta quod 1. Legitimatio liberorum illegitimorum ad gratiam Summi Imperantis spectat. 2. Parentes illegitimæ prolis fine consequendi legitimationem ad competentem Instantiam politicam, i. e. C. R. Officium Districtuale aut Circulare se convertant. 3. Instantiæ politicæ necessaria data hunc in finem eruant et insertionem resultati in libris Natorum disponant, &c. 4. Insertio quæstion. revera ad effectum deducatur.

Tenor ejus verbalis, ut sequitur:

»Nr. 13964. An sämmtliche Kreisbehörden und Consistorien.

Aus Anlaß vorgekommener Anfragen über die Behandlung der Legitimazions-Angelegenheiten hat das h. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit den hh. Ministerien des Kultus und der Justiz mit Dekreten vom 24. September 1857, Z. 11634 dann v. 28. März 1858, Z. 28608 u. 36067 folgende Bestimmungen festzustellen gefunden:

1. Die Kompetenz der Gerichte in Legitimazionsfällen hat sich außer dem Falle eines Rechtsstreites,— lediglich auf die Legitimazion durch Begünstigung des Landesfürsten zu beziehen. 2. Wenn sich Eltern eines unehelich matrikulirten Kindes mit Beziehung auf ihre nachgefolgte Ehe wegen der Matrikalberichtung an den Seelsorger wenden, so hat

Lezterer sie an die betreffende politische Behörde zur Anbringung ihres Ansuchens zu weisen; 3. Daß die politischen Behörden in jenen Legitimazionsangelegenheiten unehelicher Kinder, welche zu ihrer Kompetenz gehören, im Allgemeinen auch Erhebungen und eidliche oder eidesstättige Zeugenvernehmungen im politischen Wege vornehmen können, und daß, wenn Behufs der Frage wegen Legitimazion per subsequens matrimonium Erhebungen über die Vaterschaft zu pflegen sind, diese, so wie das Erkenntniß über die zu Folge des gewonnenen Resultats in der Matrikel vorzunehmenden Eintragungen den politischen Behörden zustehe, und daß der Gegenstand nur dann vor die Gerichte gehört, wenn bei denselben eine dießfällige Klage eingebracht wird, in welchem Falle in Folge eines gerichtlichen Erkenntnißes, auch die von der politischen Behörde in der Taufmatrikel vorgenommenen Aenderungen wieder rückgängig gemacht werden können; 4. Daß die von den politischen Behörden innerhalb ihrer Kompetenz ausgesprochene Legitimazion eines unehelich gebornen Kindes auch in der bezüglichen Taufmatrikel anmerkungsweise ersichtlich gemacht werden müsse, und daß daher die politische Behörde, welche über die Legitimazion erkennt, auch die entsprechende Ersichtlichmachung in der Taufmatrikel zu veranlassen hat.

Diese hohen Bestimmungen werden im Zusammenhange mit den Normal-Vorschriten vom 19. November 1813 Gub. Z. 42087 (gedrucktes Kreisschreiben) dann vom 6. Juni 1820 G. Z. 22746, und vom 1. August 1835 G. Z. 43591 (Prov. Ges. Sammlung) zur Kenntniß und Darnachachtung kundgemacht. Lemberg, am 8. Mai 1858.«

Nr. 2899.

Exemplaria Fundationis Leopoldinæ mittuntur et nova subsidia expetuntur.

Ven. Directio centralis prælaudatæ Fundationis æstimatis Litteris Viennæ ad Nos datis, de 12. Sept. a. c. N. 3148 submisit Consistorio Nostro 160 exemplaria 30æ Relationis super progressu Missionum in America Septemtrionali, (Berichte der Leopoldiner Stiftung XXX. Heft 1859 u. 1860) nec non de perceptis e tota Monarchia Austriaca simulq. de expensis, ex anno 1858 et 1859, adjunxitq. enixas grates et ulteriorem expetit hujus saluberrimi Instituti promotionem his verbis: Die Central-Direktion benützt diese Veranlaßung, ihren Dank für die bisherige gefällige Mitwirkung auszusprechen, und zugleich dieses Institut der ferneren Theilnahme angelegentlichst zu empfehlen, um dem erhabenen und wohlthätigen Zwecke der Verbreitung unserer heiligen Religion in Nord-Amerika fernerhin entsprechen zu können.« Eorum plura heic ·/. accludimus.

Huic salutationi conformiter Venerabilis Clerus rursus vocem attollet collectionemq. instituet et post *festum S. Leopoldi* a. c. Perillustres Decani quotas collectas ad Nos promovebunt, quatenus ante finem a. c. eas Viennam expedire valeamus, ut ibidem calculo pro a. 1861 inseri queant, præterea 1 exemplar libelli memorati ad bibliothecam Dec. reponet et reliquos expediet pro bibliothecis paroch. &c. &c. ad volvendum per ecclesiasticas et civiles personas, præprimis per scholarum Magistros &c. &c.

E Calculo ad libelli finem exhibito Dilectissimi in Christo Fratres! perspicietis, quod

e Diœcesi Tarn. pro a. 1858 summula 116 fl. 7 x. C. M. impressa cernitur, verum ex a. 1859 nulla, quia collecta 200 fl. V. A. ob seram horsum expeditionem primum ad exordium a. c. Viennam transmitti potuit. E ses. 18. Oct. 1860.

L. 3330.
„Katholische Literatur-Zeitung.“

„Si vix in laicis tolerabilis videtur inscitia, quanto magis in eis, qui praesunt, nec excusatione digna est, nec venia.“ S. Leo M. ep. 22 ad Constant.

„Ad discendum, quod opus est, nulla mihi aetas sera videri potest, quia etsi senes magis deceat docere quam discere, magis tamen decet discere, quam ignorare.“ S. Augustin.

Stanowisko księdza katolickiego jako Nauczyciela odwiecznych prawd, które mają kierować umysłem i sercem człowieka, wymaga ciągłego kształcenia się w przedmiotach teologicznych, aby nabyte wiadomości odświeżać i udoskonalać, nowo zaś nabytemi nagromadzony już skarb pomnażać. Nikt podobno na polu umiejętności i przy ustawicznéj pracy nie dojdzie do tego kresu, gdzieby mógł powiedzieć, iż potęgą ducha swego rozległy ten obszar owładnął; — kto wiele się nauczył, ten dopiero może powiedzieć, że mało umié. Lecz z przeciwnéj strony i to jest rzeczą pewną, że zaniedbanie kształcenia się coraz bardziéj umniejsza nabyte już wiadomości, ducha zaś w coraz większą popycha gnuśność. Brak zaś nauki gruntownéj nie tylko ujmuje księdzu katolickiemu powagi, ale zarazem staje się dla niego źródłem różnych szkodliwych błędów i uchybień, już to w zawodzie czysto-duchownym, gdzie błąd popełniony niepowetowane częstokroć za sobą pociągnąć może szkody, już to w sprawach świeckich połączonych z zarządem parafialnym. Aby zatém stanowisko swoje godnie zająć, potrzeba, jak już wyżéj rzekliśmy, w umiejętnościach ciągle postępować. Służą do tego dzieła, przedewszystkiem treści teologicznéj. Aby zaś nabywając takowe nie być oszukanym, — częstokroć bowiem szumny książki tytuł nie odpowiada bynajmniéj przeprowadzeniu treści,— zalecamy przeto niniejszym Wbnym Księżom Proboszczom i Współpracownikom zaprenumerowanie się na Gazetę zajmującą się osądzaniem nowopojawiających się dzieł w różnych umiejętności gałęziach, szczególnie zaś w obrębie teologicznym.

Pod napisem: «Katholische Literatur-Zeitung»— wychodzi w Wiédniu czasopismo, którego Redakcyja złożona jest z mężów wytrawnych, przejętych czystym umiejętności duchem, którzy przy założeniu wyżéj wzmiankowanego pisma ten sobie bezpośredni obrali cel, aby każde znakomite dzieło, jakiéjkolwiek treści, szczególnie zaś treści teologicznéj, wziąść pod surowe, bezwzględne ocenienie, wytknąć błędy i wykazać zalety jego; przyboczna zaś myśl powyższego celu była ta, aby osoby nabywające świéżo przez księgarzy ogłaszane dzieła przestrzedz, ażeby na **bezcenne pisma** daremnie pieniędzy nie wydawały. Tym sposobem, wystawiając w całéj nagości złą wolę albo nieuctwo wydawcy, przeszkadza powyższa gazeta rozszerzaniu przewrotnych pism, (któremi to śmieciami nieprzyjaciele Religii ś. starają się zarzucić tegoczesne piśmiennictwo), dobrym zaś dziełom możebny ułatwia pokup.

Już więc ze względu na wspomniony powyższy cel chwalebny zalecona Gazeta zasługuje na wspólne wsparcie tych, którzy w obronie zasad Religii i Moralności publicznie z powołania występują. 1)

Doniesiono nam, że bez wspólnego naszego wsparcia jedyne to katolickie pismo z braku prenumeratorów upaśćby musiało; dla tego uważamy za obowiązek nasz, wezwać Was, Wbni w Chrystusie Panu Bracia, abyście nie żałowali Waszéj pomocy dla utrzymania tak chwalebnego celu.

Gazeta ta kosztuje rocznie **7 Złr. 35** centów, można sobie takowe zamówić albo w urzędach pocztowych, albo w Expedycyi w Wiédniu: „Wollzeile Nr. 869.“ Byłoby rzeczą pożądaną, aby oprócz pojedynczych umiejętności miłujących księży, przynajmniéj każdy Dekanat wspomnioną Gazetę wspólnie trzymał, do czego Przewielebnych JM. księży Dziekanów niniejszym usilnie wzywamy.

Tarnów dnia **11.** listopada **1860.**

L. prez. 108.

O Brewiarzu w szczególności.

(Dalszy Ciąg do Kurendy XIX. r. b)

I. O Jutrzni (de officio matutino).

a) O Jutrzni, ściśle tak zwanéj, — bez Laudes.

Jutrznia od jutrzenki nazwana składa się z wezwania (invitatorium) i czasem (feriis, simplicibus, jako i przez całą Oktawę Wielkiejnocy i zielonych świąt) z jednego a w inne niedziele i święta z trzech *nokturnów* (straży nocnych). — Noc dzielono w starożytności za Chrystusa Pana na 4 części czyli wigilie (czuwania lub straże) a każda zawiérała około trzech godzin — mniéj więcéj według długości nocy; — w każdą wigilię śpiéwano lub odmawiano w pierwiastkowym kościele jeden *nokturn* — w 4téj wigilii **Laudes**, których nokturnem nie zwano, bo je odmawiano przed samym wschodem słońca 2)

---

1) Aby Wam Szanowni Bracia! podać obrazek tych przedmiotów, których rozbiorem owa Gazeta się zajmuje kazaliśmy treść wypisać z 1. Nru r. b.

Inhalt. Fr. Leop. Br. Liebermann. Institutiones theologicae.— J. v. Lonovics. Archäologisch-liturgische Unterweisungen über die Feste, Sacramente, Feierlichkeiten und Ceremonien der kathol. Kirche. — Fr. Bock. Das heilige Köln. — Dr. Karl v. Weber. Aus vier Jahrhunderten. — L. Wurstemberger. Peter der Zweite, Graf von Savoyen, Markgraf in Italien, sein Haus und seine Lande.— Mühlbach Louise. Napoleon in Deutschland. — Dr. Th. Jos. Lacomblet. Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. — Dr K. Klüpfel. Zweiter und dritter Nachtrag zu dem Wegweiser durch die Literatur der Deutschen. — Ludwig Ettmüller. Orendel und Brîde. — Karl Schröer. Deutsche Weihnachtspiele aus Ungarn.— P. Joachim Ventura. Die christliche Politik. — Ghilain v. Hembyze. Lehrbuch der algebraischen Analysis.

2) Straże nocne u żydów pierwotnie 3 tylko bywały przy ś. Przybytku a póżniéj koło świątyni w Jeruzalem które Lewici odbywali albo po 6. 4. lub 2. a co 3 godziny odmieniali. Gdy Rzymianie byli swe panowanie narzucili i Palestynie, przyjęto także zwyczaj straży Rzymskiéj, na 4 podziały nocy. *Pierwsza* trwała od 6téj wieczorné do 9téj, *druga* od 9téj do 12téj *trzecia* od 12téj do 3ciéj, a *czwarta* od 3ciéj do 6téj godziny zrana. Straże *Rzymskie* czuwały nad bezpieczeństwem miasta; a znowu *kościelna* Jerozolimska (Lewici) baczne oko miewała na cały dom Boży i jego gmachy rozliczne.

Każdy Nokturn składa się z trzech Psalmów, które po upływie tylu wieków, po okazaniu się tylu na świecie odmiennych zdań i uczuć, jako nieśmiertelne pienia zawsze są jeszcze i będą nowe jak były w dniu owym, kiedy Dawid po raz piérwszy nucił swoje przy wdzięku swojéj arfy; bo są, jako i psalmy inne w Psałtérz przyjęte, aczkolwiek od innych pochodzące autorów, za natchnieniem Ducha świętego ułożone; przeplatane są w nokturnie trzema antyfonami, po których trzy lekcye następują. —

Jak wojska Cezarów, tak i wojsko Jezusa Chrystusa, nieustannie wojujący kościół w modlitwie ma swoje straże; dla tego też w piérwszych wiekach nokturny odmawiały się oddzielnie — podczas różnych części podziału nocnego, na których często wierni — i nie duchowni — się znajdywali. — Z czasem kościół mając wzgląd na słabość ludzką, pozwolił odmawiać wszystkie Nokturny i Laudes — z wyjątkiem dla niektórych zakonów, — razem w wieczór dzień poprzedzający officium, lub w sam ten dzień rano. — Doba kościelna bowiem w sposób żydowski zaczyna się w wieczór, bo kościół katolicki spadkobiercą jest synagogi 1)

Rozpoczyna się jutrznia od wyznania naszéj nieudolności, gdy się czyni znak krzyża św. na ustach, mówiąc: *Domine! labia mea aperies — et os meum annuntiabit laudem Tuam.* — Zaraz potém wzywa o pomoc: *Deus in adjutorium meum intende*, pełen ufności — według Izajasza (58, 9) „*Tedy wzywać będziesz a Pan wysłucha*; *zawołasz, a rzecze:* (Pan) „*Owom ja.*“

Następuje **Inwitatorium** czyli wezwanie do nabożeństwa, stosownie do uroczystości, święta lub tajemnicy, która się obchodzi, oraz i pobudka do cnotliwego życia — która się składa z Psalmu 94. „Venite exultemus“ i z wierszyku wplatany w tenże psalm, oznaczającego czas kościelny, uroczystość Świętego jakiego, lub tajemnicy, n. p. na niedzielę: „Pokłońmy się Panu, który nas stworzył“ — albo na Adwent: „Królowi, który przyjdzie Panu, pójdźcie pokłońmy się“ albo na Boże Narodzenie: „Chrystus się nam narodził, pójdźcie, pokłońmy się“! albo na dzień jakiego Świętego &c.: „Królowi Apostołów — Męczenników — Wyznawców, — Panien — Panu, pójdźcie, pokłońmy się.“ Sześć razy go powtarzamy cały, a trzy razy ostatnią jego połowę — nader *ważną*, „pójdźcie, pokłońmy się“ jak głosem pozauny i trąby zwołują się oddziały wojska rozprószone do boju przeciw nieprzyjacielowi, tak zabrzmiewa w uszach nam wojownikom potężny głos Ducha św. przez

1) Jak Lewici w nocy modląc się czuwali przy świątyni i z pilnością baczyli, czy w niéj lub koło niéj ogień się nie wszczyna, złodziéj się nie wkrada, lub inna się nie dzieje przygoda; tak i my Lewici, kapłani, w nocy, ile razy się ocucamy, z bojaźnią przypominajmy sobie swiątynią w sobie i owieczkach od Boga samego powierzoną; różne nocne koło nich przygody, a chwytajmy za broń modlitwy gorącéj, wydawając przynajmniéj na łożu westchnienia gorące za sobą i za powierzonymi — aby nas Ramię wszechmocne w całości do dnia białego doprowadzić raczyło. W Komplecie Psalm ostatni 133. *Ecce nunc*, jak usilnie nas do téj ważnéj powinności wzywa w słowy: „Otóż teraz błogosławcie Pana, wszyscy *słudzy Pańscy*, którzy stoicie w domu Pańskim, w sieniach domu Boga naszego. W nocy *podnoście ręce* wasze ku świątnicy, a błogosławcie Pana. Niechaj cię (duszo i trzodo moja) błogosławi Pan z Syonu (z miejsca ś. z tabernakulum) który stworzył niebo i ziemię.“!!

usta proroka: „pójdźcie i radujmy się Panu.“ Beda w ks. 1. R. XVI. §. 8. — a to 9. razy. O śpiéwajmy Panu, według osnowy Psalmu „Venite“ jako Zbawicielowi, nie tylko słowami ale i uczynkami; uprzedźmy oblicze jego, nim Go sprowadzimy na ołtarz, nim Go przyjmiemy przy Komunii do przybytku serca swego, albo pożywać zaczniemy Jego dary, z wyznawaniem grzéchów i dzieł miłosierdzia Jego: bo oto Jego jest świat cały; w rękach Jego wszystkie kraje. On wielki Pan, wielki król, a pomimo tego odważyliśmy się targnąć na Jego Majestat, niepomni łask ustawicznych Jego; upadajmy więc przed Nim, a płaczmy — a nawracajmy się do Niego — bądźmy ludem Jego posłusznym, a On będzie Panem Bogiem nam łaskawym. O nie zatwardzajmy serc naszych, jak niegdyś Izraelici na puszczy, gdy nas wzywa głos Ducha ś. Oj gniewa się ten Pan teraz na narody — może i na nas, 40 dni, może tygodni, miesięcy albo lat — a może wyrzekł pod przysięgą przeciw niejednym: nie wnijdą do pokoju mego! —

Otóż Bracia w Chrystusie! otóż może być dzielniejsza pobudka do chwały Bożéj, do łączenia się ścisłego z tym królem wszystkich królów na każdą chwilę!? 1)

Po takiém treściwém Wezwaniu przechodźmy do **hymnu**, którego przeznaczeniem jest podnosić w górę myśli i uczucia, oraz zaszczepiać lub wzmacniać w nas te śś. postanowienia, do których uroczystość podaje pobudki; ztąd też przy odśpiéwaniu hymnu w chórze wszyscy powstawają.

Używanie **hymnów** sięga kolébki chrześcijaństwa, — jako też **antyfon** między psalmami, które już św. Ignacy męczennik, chwała wschodu i bohatér drugiego wieku zaprowadził.

Z postanowienia Papiéża Gelazego idą za antyfoną psalmy, które ułożoną od św. Hieronyma Doxologią mniejszą: *Gloria Patri &c.* się zakończają, na wyrażenie, że wszystko dąży i dążyć powinno ku chwale Boga w Trójcy jedynego.

Psalmy przypominają nam między innemi cierpienia, prace i walki prześladowanego króla, — tudzież radość i szczęście, jakich doznawał z powodu opieki czuwającéj nad sobą opatrzności, — w końcu wyrażają gorącość uczuć najżywszéj wdzięczności. Nadto prorocze te pienia opowiadają trudy, prace i walki, tryumf i chwałę kościoła — oraz duszy wiernéj, ukochanéj jego córy. Ztąd też 4 odzywają się głosy w psalmach: Dawida, Jezusa Chrystusa, kościoła i chrześcijanina.

Psalmy przedstawiają mozoły około dobrych uczynków. 2) Wyraz „psalm“ znaczy śpiéw wykonywany przy towarzyszeniu psałterionu, starożytnego instrumentu muzycznego o dziesięciu strunach (Ps. 32, w. 2) „in psalterio decem chordarum psallite Illi,“ na wyobrażenie

---

1) Obszerniejsy wykład o Inwit. znajduje się w II. Tom. Past. X. Ambergera, str. 431—440.

2) Uczony Jahn w Introdukcyi do ksiąg S. Z. pod §. 167, o treści Psalmów tak pisze: „Quemadmodum argumentum librorum propheticorum, ita quoque Psalmorum est in suo quodlibet genere unicum, cui simile apud alias gentes frustra quaesiveris. Nam creatoris et gubernatoris omnium Dei attributa et relationes ad aspectabile hoc universum et ad hominem, et relationes hominis ad Deum omnes canuntur, inprimis vero

żeśmy powinni wysławiać Boga, wypełniając *dziesięcioro* Jego *przykazań*, albowiem ten ylko godnie wychwala Pana, kto zachowuje Jego zakon. Tenże Papież Damazy postanowił, aby w chórze psalmy na przemian w wierszach z obydwóch stron chóru były śpiewane według przepisu wielkiego Apostoła: „*Jedni drugich brzemiona noście, a tak wypełnicie zakon Chrystusów.*“ (Galat. 6, 2). Po psalmach przed lekcyjami kładzie się wiérsz t. j. krótkie myśli pewnéj wyrażénie,— ostrzeżenie, dążące do obudzenia uwagi. Po wierszu następuje „*Ojcze nasz*“ po cichu, dla tém łatwiejszego skupienia ducha; — po którym następuje *benedykcya* t. j. krótka modlitwa o błogosławieństwo, w któréj z kolei do każdéj z trzech osób Trójcy Przenajświętszéj się zwracamy. W chórze wzywa się o to błogosławieństwo Celebransa 1) dla wyrażenia, że w kościele nikt nie może duchownej pełnić posługi, jeźli do tego nie jest powołany przez prawą władzę. Następują *Lekcyje* czyli czytania pisma św. jako prawa,— pisma ojców, jako jego wykładu,— żywota świętego, jako jego zastósowania. „Deo gratias“ po każdéj lekcyi jest podziękowanie za pokarm duchowny, którą wdzięczność najlepiej okażemy, w czyn wprowadzając słowo święte i naśladując piękne wzory, dopiéro wystawione przed oczy. Do tego téż obowiązują się wszyscy zgromadzeni w chórze, zaraz po lekcyi powtarzający responsoria.

Trzy Nokturny przypominają nam też wielkie epoki ludzkości: epokę Patryarchalną, Mojżeszową i Chrześciańską. Każda z tych trzech wielkich epok dzieli się na tyleż okresów; ztąd w każdym nokturnie o ŚŚ. i t. d. są trzy psalmy, trzy antyfony i trzy lekcyje. Liczba 3, tylekrotnie powtórzona, jestwym ownym hymnem dla Trójcy przenajświętszéj,— tak jak 9 Psalmów Jutrzni jest przypomnieniem harmonii 9ciu chórów aniołów. Tymto sposobem z głosu nieba i z głosu ziemi tworzy się jeden tylko głos wielki, tak brzmiący: *Święty, Święty, Święty Pan Bóg Zastępów; pełne są niebo i ziemia Majestatu Jego.*“ (Ciąg dalszy nastąpi.)

Dei providentia, et regimen mundi visibilis et invisibilis, Dei scientia, justitia et misericordia infinita; atque hominibus commendatur pietas, probitas et fiducia in Deum, sine qua omnis Dei cultus inanis est; porro celebratur felicitas piorum et proborum, ut animus ad pietatem et probitatem, et inprimis ad resignationem in divina decreta, ad gratum erga Deum animum, et ad gaudium de Deo Domino benevolentissimo, commoveatur. E contrario canitur miseria impiorum et improborum. — Ceterum plerique Psalmi historiam resonant, saltem eatenus, ut eventus quispiam cantico occasionem praebuerit, qui proinde, ut Psalmus recte intelligatur, indagandus, et ex Psalmo ipso eruendus, atque cum historia conferendus est.“ — Owoż skarb niewyczerpany dla kaznodziei i dla bogomodlców; pobudka i groźba; nagroda i kara... codziennie przed oczyma naszémi!

1) W słowy: „Jube Domne benedicere.“

Josephus Alojsius,

Episcopus Tarnoviensis.

E Consistorio Episcopali,

Tarnoviae, die 15. Nov. 1860.

PAULUS PIKULSKI, Cancellarius.

Typis Anastasii Rusinowski Tarnoviæ.